

Wertheim: Die altherwürdige und male-
rische Kirche St. Jakob von Urphar in
der Wertheimer Mainschleife – eine der
ältesten Wehrkirchen Frankens – wird
in den letzten Jahren einer eingehenden
Restaurierung unterzogen. Bei den jün-
gsten Arbeiten wurde an den Seitenwän-
den des Turmchores unter dem dick auf-
getragenen Verputz ein prachtvoller Apo-
stelfries entdeckt. Die 12 Apostel er-
scheinen hier auf rotem Sternengrund
unter schwarzgoldenen Baldachinen. Die-
se Fresken entstanden um das Jahr 1330.
Sie verraten im Schwung der Figuren, im
vollen Akkord der Farben und im rei-
chen Filigranwerk schon die Handschrift
der hohen Gotik. Damit ist dieses frän-
kische Schatzkästlein um eine weitere
Sehenswürdigkeit bereichert. lms

Würzburg: Der Bezirksheimatpfleger bei
der Regierung von Unterfranken, Bundes-
freund Dr. Reinhard Worschech, hat die
Initiative zur Schaffung eines mainfrän-
kischen Land- und Bauernmuseums er-
griffen. Er ruft dazu auf, alte Gerät-

schaften des vorindustriellen Zeitalters
in Bauernhof und Handwerksstube zusam-
menzutragen, bevor sie vielleicht endgül-
tig verloren gehen. Die Zehntscheune im
Schloß Aschach bei Bad Kissingen soll
zunächst als Depot dienen, später soll
sie zu einem überörtlichen Mainfränki-
schen Land- und Bauernmuseum ausge-
baut werden. Dr. Worschech bittet alle
Landsleute, die über solche alte Gerät-
schaften verfügen, und sie leihweise oder
als Geschenk abgeben wollen, sich beim
Amt des Heimatpflegers des Bezirks Un-
terfranken, Regierung von Unterfranken,
87 Würzburg, Peterplatz 9 mündlich, fern-
mündlich oder schriftlich zu melden. Der
Frankenbund unterstützt diese Initiative,
die unabhängig von den Plänen für die
Schaffung fränkischer Bauernhofmuseen
läuft, auf das Wärmste und bittet alle
Bundesfreunde um tätige Mithilfe. Vor
allem wird es sich darum handeln, be-
wußte oder unbewußte Besitzer solcher
Gerätschaften ausfindig und auf die Plä-
ne Dr. Worschechs aufmerksam zu ma-
chen. lms

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Schwemmer, Wilhelm: **Das Bürgerhaus
in Nürnberg.** Tübingen: Wasmuth 1972.
126 S., 136 Bildtafeln. (Das deutsche
Bürgerhaus. Bd. 16) DM 52.-.

Der mit Nürnberg befaßte Band in der
Reihe „Das deutsche Bürgerhaus“ hätte
keinen kompetenteren Bearbeiter finden
können als Wilhelm Schwemmer, den
langjährigen Direktor der Städtischen
Kunstsammlungen. Ihm verdanken wir
bereits die beiden umfassenden Inventar-
e des nach dem zweiten Weltkrieg noch
erhaltenen, aus reichstädtischer Zeit
stammenden Bestands an Bürgerhäusern
der Nürnberger Altstadt („Sebalder Sei-
te“ 1961, „Lorenzer Seite“ 1970). Der
vorliegende, die Entwicklung der Nürn-
berger Bürgerhäuser ebenfalls auf die
Altstadt beschränkend und bis ins 19.
Jahrhundert verfolgende Band ist in sei-
ner historisch-morphologischen bzw. for-

mal-typisierenden Betrachtungsweise ei-
ne hochwillkommene Ergänzung der to-
pographischen Bestandsaufnahme. Nach
präladierenden Abschnitten, in denen die
urkundliche Quellenlage und die ge-
schichtlichen Voraussetzungen dargelegt
werden (erst das 14. Jahrhundert erlaubt
uns klarere Vorstellungen vom Ausse-
hen des Nürnberger Bürgerhauses), be-
schreibt Schwemmer in gebotener Aus-
führlichkeit die Entwicklung von den
ältesten Siedlungskomplexen (dem der
Handwerker und Kaufleute einerseits,
den Wohntürmen der Ministerialensitze
andererseits) über Spätgotik, Renaissance,
Barock und 18. Jahrhundert bis zu
den neugotischen „Verschönerungs-Ten-
denzen“ des 19. Jahrhunderts, die mit
dem Namen Karl Alexander Heideloffs
verbunden sind und gegen Jahrhundert-
ende wenigstens punktuell von Neure-

naissance und Neubarock abgelöst wurden. Dem Aufbau des Hauses (Fachwerk, Sandsteinbau, Ziegeldach usw.) und den Schmuckformen (Höfe, Erker, Giebelaufsätze, „Chörlein“, Tore usw.) sind weitere ausgedehnte Kapitel, dem Hausinnern und den Nebengebäuden zwei abschließende knappere Abschnitte gewidmet. Dem von 97 Abbildungen durchsetzten Textteil steht der Bildteil des vom Verlag ausgesprochen nobel ausgestatteten Bandes an Umfang nicht nach. Auf 136 Tafeln bieten mehr als doppelt so viele Einzelbilder ebenso instruktive wie z. T. ästhetisch reizvolle Ansichten (sämtlich datiert!) sowie eine Auswahl jener Bauskizzen, wie sie vor allem im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert bei Neu-, Um- und Erweiterungsbauten der Baubehörde vorgelegt werden mußten. An Nürnberg-Neuerscheinungen herrscht in letzter Zeit wahrlich kein Mangel. Die hier vorgelegte gehört zu den erfreulichsten und interessantesten. Die Freunde der Stadt dürfen dem Autor dazu dankbar gratulieren.

D. Schug

Ecke Ralf: **Franken 1866. Versuch eines politischen Psychogramms.** Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, hersgg. v. Gerhard Hirschmann, Hanns Hubert Hofmann, Gerhard Pfeiffer. Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg. Bd. 9 1972. Brosch. VI, 327 SS. Offsetdruck.

Ehrlich gesagt: Der Rezensent konnte sich zunächst unter dem Untertitel nichts vorstellen und griff daher recht skeptisch zu diesem Buch, hat es dann aber mit steigender Anteilnahme gelesen. Der Versuch einer ausgewogenen Darstellung. Ein gelungener Versuch. Mehr noch: Eine quellenkundige und quellennahe Deutung der Ereignisse des Jahres 1866, soweit sie sich in Franken abspielten. Ein kombiniertes Orts- und Personennamenregister erschließt den Band; Verzeichnisse der Abkürzungen, der Literatur und der Quellen mögen nicht unerwähnt bleiben. Verfasser läßt vielfach die Quellen sprechen, wodurch seine Schilderung le-

bendig und abgerundet wird und wesentliches aussagt. Die öffentliche Meinung wie auch die Volksstimmung sind treffend erfaßt und fordern geradezu zum Weiterlesen auf. Das Buch ist übersichtlich unterteilt und schlüssig gegliedert; die Übersichtlichkeit wird erhöht durch Inhaltsangaben mit Seitenzahlen, die jeder Zwischenüberschrift folgen. Eine durchdachte Arbeit.

-t

Nürnberg: 83 Orte in neun Reiselandchaften Nordbayerns – Altmühltal, Fichtelgebirge, Fränkische Schweiz, Frankenhöhe/Wörnitzgrund, Frankenwald, Rangau/Franken, Rhön, Spessart-Main-Odenwald und Steigerwald – beteiligen sich 1973 wieder an einem besonders preiswerten Urlaubsangebot in Ferienwohnungen und -dörfern. Die Tagesfestpreise pro Person liegen durchschnittlich zwischen DM 5.00 und 6.50. Unter den Anbietern befinden sich 15 anerkannte Erholungs- und Luftkurorte sowie Heilbäder. Sonderprospekt: Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V., 85 Nürnberg, Am Plärrer 14, Tel. (0911) 26 42 02

fr 155

Kulturwarte, Monatschrift für Kunst und Kultur. XVIII-1972. H. 9-10, XIX – 1973 H. 3.

Offen werden Fragen des Hofer Kulturlebens angesprochen, ebenso Städtebundtheater und Symphoniker. Maßvolle Kritik an den Bayreuther Festspielen. Ferner Peter Schoepe: „Jean Paul zwischen Gips und Marmor“ – Bericht über die Entwürfe der Porträtbüsten des „Lokalheiligen Nordostoberfrankens“ für die Walhalla. In 10/72 referiert Udo Büchsen-schütz in aller Offenheit über ein Problem der Denkmalpflege: Erhaltung der „Inkurabel“: „von der geheimen stadtratsitzung zur bürgerinitiative“. Desgleichen Konrad Bedal: „nochmals: ein bauernhofmuseum für oberfranken“. „heimatmuseum und naturwissenschaft“ von Fred Händel ist genauso lesenswert. Den Historiker interessiert – auch als Beispielspiel – Myximilian Ritz' Aufsatz: „pa-

piernotgeld 1922 – hof ist besser als sein ruf“ F. G. Cantor verbindet in 2/73 einen Bericht über „bestseller“ aus dem Sechsamterland: arzberger wörterboichl“ mit Rückblick und Hinweis auf die „Arzberger Hefte“. Zwei Künstler werden vorgestellt: die Porzellanplastiker Gunther Granget und Hans Achtziger. Sehr lesenswert Hubert Weinzierls „zurück zum naturschutz“ und Hans Hofners packendes Zeitbild: „von den leiden der bevölkerung der pfarrei berg im 30jährigen krieg“. – Reicher Veranstaltungskalender in jedem Heft! Wir konnten uns nur auf Auswahl beschränken: Das Urteil bleibt: Klarer Spiegel lebendiger Kultur! Die kulturwarte hat nichts von ihrer Munterkeit, ihrer Originalität, ihrer besonderen ansprechenden Art verloren. -t

Museen der Stadt Nürnberg. Erwerbungen – Mitteilungen 1. Nürnberg 1972. Im Text von Matthias Mende Bericht über die Gründung der Dienststelle Museen, Stifter, Leihgeber, Baumaßnahmen und Neueinrichtung (des Dürerhauses, eine imponierende Leistung, fesselnde Details der Überlieferung), Personalien, Ausstellungen, Öffentlichkeitsarbeit, Restaurierungen, Bericht über Erwerbungen mit beschreibendem Katalog. Und viele gute Bilder! Ansprechende grafische Gestaltung: Heinz Glaser. Ein erfolgsversprechender Auftakt. -t

Eberhard Wagner: **Land- und Stadtkreis Schwabach.** München 1969 (Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Mittelfranken 4).

Kaum ein Bereich der germanistischen Wissenschaftsdisziplinen ist so sehr ein Spielfeld dilettantischer Bemühungen wie die Ortsnamenforschung. Heimatkundliche Schriften, Heimatbeilagen der Zeitungen, Ortschroniken zeugen davon. Um diesem mißlichen Zustand zu begegnen, bearbeiten im Auftrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften germanistisch ausgebildete Historiker und historisch orientierte Philologen die einzelnen

bayerischen Landkreise für das Historische Ortsnamenbuch, das nicht nur gesicherte Namendeutungen geben soll, sondern in Kurzform auch einen Überblick über die Geschichte der Landkreise wie der Einzelorte. Nach den Landkreisen Fürth, Königshofen i. Gr., Kulmbach, Pegnitz, Scheinfeld und Weißenburg liegt Schwabach vor, bearbeitet von Eberhard Wagner, Redakteur des Ostfränkischen Wörterbuchs in Erlangen. Seine Einleitung skizziert die geographischen Grundlagen des Kreises, nennt die wenigen Zeugnisse der vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung, diskutiert ausführlich die Fragen der germanischen Besiedlung anhand des Fundmaterials wie des sprachlichen Materials, schildert die Pfarrei- und Besitzgeschichte des untersuchten Raumes. Die Ortsartikel, umfangreichster Teil des Buches, sind exakt in der Knappheit der historischen Angaben wie der namenkundlichen Deutungen. Alle heimatkundlich Interessierten, vor allem jedoch die Lehrer des Landkreises, haben ein Nachschlagewerk von hoher wissenschaftlicher Qualität, dessen eifrige Benützung man sich gerne wünschen würde.

E. Straßner, Tübingen

Möller Max, **Die Hochröhnstraße.** Geschichtliche, erdkundliche, erdgeschichtliche, naturkundliche, wirtschaftskundliche, kulturkundliche und volkskundliche Bemerkungen über eine Landschaft. Fulda: Parzeller u. Co. 1971, 3. Aufl. 52 SS, brosch. DM 4,80. Die ersten beiden Auflagen dieses Bändchens erschienen 1964 und 1965 unter dem Titel „Links und rechts der Hochröhnstraße“. Die 1. Auflage haben wir in Frankenland 18-1966, 132 besprochen und wir können daher auf diese Rezension Bezug nehmen, da sich die 3. Auflage, leicht erweitert, an die gleiche Aufmachung (auch die Illustrationen!) und an den bewährten Text hält. Man begrüßt es sehr, daß mit dieser Ausgabe der kundige Führer – auch in gleich übersichtlicher Einteilung – durch eine der schön-

sten fränkischen Landschaften von neuem an die Öffentlichkeit tritt. -t

veste coburg. kunstsammlungen. Hrsgg. v. Städt. Fremdenverkehrsamt Coburg in Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen auf der Veste. 1972.

Landeskonservator Dr. Heino Maedbachs Text und die Aufnahmen Franz Höchs (†), Dorothea Hildebrands und Carl Bauers (fast alle farbig), bilden eine harmonische Einheit, die den Prospekt aus der Reihe gleicher Drucke weit herausstellt. So etwas hebt man sich für immer auf! -t

Jäger Helmut: **Faktoren industrieller Entwicklung und Rückbildung am Beispiel fränkischer Steinindustrie.** In: Würzburger Geographische Arbeiten. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Würzburg. H. 37-1972: Räumliche und zeitliche Bewegungen – Methodische u. regionale Beiträge zur Erfassung komplexer Räume. Hrsgg. v. Gerhard Braun.

Ein hochinteressanter Beitrag, den Raum vom Odenwald bis zum Fichtelgebirge überspannend! Erdkunde und Geschichte in logischer Verbindung, manche Erscheinung des heimischen Lebensraumes erklärend (z. B. Feuerschutz-Fachwerkbau). -t

In den letzten Wochen gelangten zwei regionale Mundartwörterbücher in das Blickfeld der Redaktion „Ostfränkisches Wörterbuch“, Erlangen, denen hier einige Zeilen gewidmet sein sollen. Es handelt sich um das **Arzberger Wörterbüchl**, zusammengestellt von Dr. med. F. W. Singer, Arzberg 1970/71, und das **Bamberger Dialekt-Wörterbuch**, herausgegeben von Georg Reinfelder, Weilheim/Oberbayern 1972.

Für beide Publikationen gilt, daß sie wertvolles Material für die Erschließung nordbairisch-arzbergischer, bzw. ostfränkisch-bambergerischer Mundart bieten, auf das auch die großräumigen Wörterbuchunternehmungen mit Gewinn zurückgrei-

fen können. Ein weiterer Vorteil dieser Mundartwörterbücher besteht darin, daß sie auch für die Hand des interessierten Laien geeignet sind, der sich in der Sprache seines jeweiligen Heimatortes wieder erkennen oder, wenn er Auswärtiger ist, den „Franken“ in der fränkischen Sprache entdecken will. Dies fällt umso leichter, als beide Verfasser nicht nur die Mundartwörter nach dem Mundartalphabet aneinanderreihen, sondern in vielen Fällen auch den Wortgebrauch im Satzzusammenhang und damit typische Redewendungen wiedergeben, die zum Teil sprichwörtliche Dichte haben. Positiv zu werten sind auch die einleitenden Bemerkungen, die in beiden Fällen eine unsentimentale Sicht der Mundart erkennen lassen. Wenn Reinfelder darauf hinweist, daß im heutigen Leben der sprachliche Spielraum für die Mundart kleiner wird, und Singer neben den alten, vom Verschwinden bedrohten Mundartwörtern auch dem sich neu einbügernden Wortschatz seine Aufmerksamkeit schenkt, so ist das zu begrüßen, weil man damit der Tatsache des ständigen Wandels realistisch ins Auge sieht und seine Liebe zur Mundart nicht im wehmütigen Blick zurück auf die „Gute alte Zeit“ erstarren läßt. So kann man diese beiden Mundartwörterbücher als einen nützlichen Beitrag zur Erhellung gegenwärtiger Sprache empfehlen.

Dr. Eberhard Wagner

Hermann Sendelbach: **Johannes XXIII** (Verlag Karlsruher Bote, 1972, Leinen, 136 S., DM 10,-).

Der am 12. Juni 1971 in München verstorbene Bundesfreund Hermann Sendelbach hinterließ das Manuskript eines „epischen Versuchs“ über die wichtigsten Stationen im Leben eines weithin geachteten und geschätzten Kirchenmannes: Papst Johannes XXIII († 1963). In freien Rhythmen ist der Weg des Papstes dargelegt, sein Leben und sein Wirken für die Menschheit. Aus den 82 Gedichten spürt man die Verehrung, die der Autor dem Oberhaupt der römischen Kir-

che entgegengebracht hat. Eine Verehrung, die sich auch auf den Leser der „rhythmischen Sprechgesangverse“, in die Worte des Papstes zuweilen wörtlich eingefügt sind, überträgt. Das Buch, das Frau Hanna Sendelbach ein Jahr nach dem Tode ihres Mannes dem Verlag des Karlsruher Boten anvertraute und der es noch in den letzten Tagen des Jahres 1972 erscheinen ließ, ist mehr als ein „Lebenslauf“ in epischen Versen. Es ist ein Buch der Einkehr und Besinnung, nicht nur für einen engen Leserkreis bestimmt. Besonders erwähnt sei noch die sorgfältige, gediegene Ausstattung, die der Verlag dem nachgelassenen Werke unseres Bundesfreundes Sendelbach angedeihen ließ.

P. U.

Autographen des Alltags. Schriftlichkeit in den letzten zwei Jahrhunderten. Ausstellungskatalog Nr. 16 der 25. Ausstellung 1972 des Stadtmuseums Erlangen. 39. SS, geb.

Die von Stadtarchivar und Leiter des Stadtmuseums Johannes Bischoff herausgegebenen hübschen Kataloge sind gediegene kleine Wegweiser zu bedeutenden kulturellen Schätzen. Vorliegender Katalog, wie auch die Ausstellung, von Stadtarchivpraktikant Helmut Richter übersichtlich gestaltet, ist dem täglichen Leben gewidmet und macht mit allem Wissenswerten über die Exponate bekannt. Einige Abbildungen lockern den Text auf.

-t

Meyer Otto: Ochsenfurt – an einer alten Europa-Straße. Hrsgbr.: Klosterbrauerei Ochsenfurt 1972. 16 SS.

Dieses lang-schmale feine Bändchen, eine kleine bibliophile Kostbarkeit (splendide Schlauchheftung) bringt dem Leser eine Quelle nahe, die fern von Franken entstanden ist und für unser Land Bedeutung hat: Abt Albert von Stades Reise von einer Pilgerfahrt heim in die nördliche Heimat (die Franken treffen die Stelle ist im Faksimile abgedruckt). Otto Meyer deutet die Quelle in sicherer Einordnung in die Kulturgeschichte,

genauer: Straßengeschichte Frankens, besonders des Ochsenfurter Raums; von neuem erweist er sich als souveräner Kenner mittelalterlicher Geschichtsquellen. Die expressiven Zeichnungen der Winkler-Werbung (Nürnberg) sind ein adäquater Buchschmuck. Die Druckerei A. Weltz in Ochsenfurt gab dem Bändchen mit der 9 Punkt Leichte Helvetica Kursiv ein ausgewogenes gediegenes Bild. Man wünscht: Otto Meyer möge seine Forschungen auch in diesem Bericht fortführen.

-t

Mitteilungen der fränkischen Geographischen Gesellschaft. Band 17 für 1970.

Erlangen: Selbstverlag der Fränk. Geographischen Gesellschaft in Kommission bei Palm & Enke 1971. Brosch. 288 SS.

Der mit fünf Kartenbeilagen versehene Band behandelt nur Themata aus dem fränkischen Raum, muß daher dem Freunde des Landes zu Franken besonders gefallen. Abbildungen, Skizzen und Tabellen veranschaulichen die Aussagen, lockern auf und machen den Band lebendig. Otto Berninger reißt in seinem Vorwort die Probleme der Beiträge an. Friedrich Linnenbergs Jahresbericht für 1969 weist die ersprießliche Tätigkeit der herausgebenden Gesellschaft aus. Es folgen die Beiträge Hans Weisel: Die Bewaldung der nördlichen Frankenalb. Ihre Veränderungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. – Günter Heinritz: Die „Baiersdorfer“ Krenhausierer. Eine sozialgeographische Untersuchung. – Hartmut Heller: Die Peuplierungspolitik der Reichsritterschaft als sozialgeographischer Faktor im Steigerwald. – Karl H. Bröcke: Der Wochenendausflugsverkehr im Fichtelgebirge. Die Arbeiten von Weisel, Heinritz und Heller sind Dissertationen, der Beitrag von Bröckl ist eine Staatsexamensarbeit. Die Dissertationen berühren und beziehen auch geschichtliche Fakten ein, zu bemerkenswerten Ergebnissen zu einer Erscheinung der Gegenwart kommt Bröckl. Daß alle Arbeiten mit Literaturverzeichnissen versehen sind, versteht sich von selbst. – So ist

der Band, der mit Buchbesprechungen schließt, für die fränkische Landeskunde insgesamt ein Gewinn; er erweitert das Wissen von Heimat und Raum Franken.

-t

Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte. Hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft für reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege u. bürgerschaftliche Bildung e. V. Eßlinger Studien Band 17-1971. 208 SS, brosch.

Das dem Thema „Denkmalpflege und Stadterneuerung“ gewidmete Jahrbuch bringt am Anfang – ein guter Gedanke! – Biographica der Autoren der Abhandlungen und kleinen Beiträge. Auf das Mitarbeiterverzeichnis folgt eine Würdigung des 1971 verstorbenen Bürgermeisters von Gegenbach Erhard Schrempf, dem die 1960 in Gegenbach gegründete herausgebende Arbeitsgemeinschaft viel verdankt. Die Abhandlungen beginnt Alexander Mitscherlich mit „Wachstum, Planung und Chaos der Großstädte“ – man liest und wird sehr nachdenklich und skeptisch. „Die bauliche Vergangenheit in unseren Städten“ behandelt Günther Grundmann, weitausgreifend, mit interessanten Vergleichen. Man möchte sagen: folgerichtig setzt Walther Schmidt die Abhandlungen fort mit „Grundgedanken zur Erneuerung alter Städte“; wenn er u. a. schreibt: „Nicht alles wird erhalten werden können; aber manches, ja vieles wird auch entgegen Zwecküberlegungen erhalten werden müssen...“ so kann man dem nur beipflichten; die Altstadt muß dem Leben dienen. Dies untersucht auch Friedrich Mielke in „Überlegungen zur Revitalisierung denkmalswerter Altstädte“, wobei er verschiedene Faktoren sinnvoll abwägt; in der Zusammenfassung erklärt er: „Ihre (d. h. der Altstädte) Eigenart scheint uns nicht nur erhaltenswert, sondern auch erhaltbar“. „Es hat einen guten Sinn, wenn man dem Wort „Stadterneuerung“ den Vorzug vor

dem Wort „Sanierung“ gibt“ – mit diesem Satz leitet Hans Paul Bahrdt seine Abhandlung „Die Bewohner sanierungsbedürftiger Stadtgebiete“ ein. Ein Beispiel zeigt auf Wilhelm Bürgle mit „Altstadtsanierung in Kempten im Allgäu“, ebenso Walter Burger: „Der gegenwärtige Stand der Altstadtsanierung u. Denkmalpflege in der Stadt Zürich“, ebenso in „Bürgerinitiative und Denkmalpflege, gezeigt am Beispiel Augsburg“ von Ludwig Wegele (mit Abbildungen). Eine Art Zusammenfassung und doch mehr gibt Rudolf Hillebrecht mit seinen „Spekulationen über die Stadtentwicklung“, sehr rational, und mit bestehenden Ideen, z. B.: „Städte sehen, sich die Stadt ansehen, sich in der Stadt umsehen kann zu der Freizeit-Attraktion werden, wenn die Stadtmitte Attraktion ist und bleibt“ – so möge es werden und bleiben! Die kleinen Beiträge beginnt Heide Berndt, indem sie sich kritisch mit einer Arbeit auseinandersetzt „Zu Katrin Zapf, Rückständige Viertel. Eine soziologische Analyse der städtebaulichen Sanierungen in der Bundesrepublik“. Geschichtliche Themen behandeln Gerhard Kittelberger mit „Herzog Ulrichs Angriffspläne auf die Reichsstadt Eßlingen“ und Rudolf Lenz mit „Johann Albrecht aus Isny im Allgäu. Ein oberdeutscher Unternehmer des 17. Jahrhunderts“. – Ein beachtlicher gewichtiger Besprechungsteil schließt sich an. Es folgen Nachrichten über die herausgebende Arbeitsgemeinschaft und Notizen zum Städtewesen, auch außerhalb Oberdeutschlands (Auswerfen oder Fettdruck eines Stichwortes würde die Orientierung erleichtern). Personen oder Ortsregister schließen den Band ab, der in jeder Hinsicht als gelungen zu betrachten ist: Dem Architekten, dem Städtebauer und -planer, dem Historiker, dem Soziologen und vielen anderen, nicht zuletzt dem Freund der Landeskunde bietet er Idee und Stoff. Eine verdienstvolle Erscheinung.

-t